

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 3.

10. Jan.

1838.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Johann Valentin Lang, Bürger zu Stammheim und Johann Jakob Kienzle, Bürger in Althengstett, wurden heute bei der Maurer- und Steinhauer-Zunft als Meister mit dem Zeugniß dritter Stufe aufgenommen; was hiemit unter Beziehung auf die Vorschriften der allgemeinen Gewerbe-Ordnung und der Instruktion vom 12. Oktbr. v. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Calw, den 5. Jan. 1838. K. Oberamt Gmelin.

Forstamt Neuenbürg. (Vorschriften zur Jagd-Ausübung). Die Ortsvorsteher werden angewiesen, von nachstehender Dienst-Anweisung für das K. Forstpersonal, die Verhütung von Unglücksfällen auf Jagden bezweckend, den Gemeindeangehörigen und insbesondere den Jagdpächtern und deren Jagd-Administratoren Eröffnung zu machen. Den 8. Jan. 1838. K. Forstamt. Moltke.

Zu Verhütung von Unglücksfällen auf Jagden, insbesondere bei Theilnahme mehrerer Personen, werden im Einverständnis

nisse mit dem K. Ministerium des Innern folgende Vorschriften ertheilt, welche die K. Forstdiener bei Ausübung der Jagd nicht nur selbst zu beobachten, sondern auf deren Beobachtung sie auch bei sämtlichen Jagd-Liebhabern, Jagdpächtern und Jagd-Administratoren zu sehen haben.

§. 1.

Bei Ausübung der Jagd ist nur solchen Personen Theilnahme zu gestatten, welche als vorsichtig und nüchtern bekannt, mit gesundem Gefühls- und Gehörsinn begabt, und in der Behandlung des Gewehrs erfahren sind, auch sich mit den wichtigsten Vorsichts-Maafregeln bei Ausübung der Jagd die nöthige Bekanntschaft erworben haben.

§. 2.

Bei den Jagden, woran mehrere Personen Antheil nehmen, namentlich bei den sogenannten Treibjagden, haben sich die Schützen möglichst in Einer Linie aufzustellen. Jeder Schütze hat sich den Stand genau zu merken, und die einander zunächst stehenden Schützen haben sich ein verabredetes Zeichen zu geben, um sich erforderlichen Falles wieder zu erkennen.

ad ich könn
berzufallen.
rer ersten
eichen meh-

esse ich zu

lide Spei
belästigt,

hlingt ein

esse, spa-

viel Brod

Brod.

ghan von

petit hat,

ist Sache

u lassen,

rossen be-

at das Ge-

a auf ein-

mir dem

ekannt zu

ze Fasten-

gewässerte

icke kostet

wanzstücke

sieht sich

an n s.

abjährig

onslam:

99333

99333

§. 3.

Niemand darf seinen Stand verlassen, bevor nicht von dem, der die Jagd leitet, das Zeichen hiezu für sämtliche Schützen gegeben worden seyn wird.

Auch ist keinem Schützen gestattet, seinen Stand während des Triebs zu wechseln, d. h. sich von dem ihm angewiesenen Stande zu entfernen, um sich an einem andern Punkte aufzustellen.

Das Abtreten vom Stande nach beendigtem Triebe hat jeder Schütze wieder durch ein besonderes Zeichen seinem Nachbar anzukündigen, bevor er jedoch seinen Stand verläßt ist der Hahn des Gewehres abzuspannen, die Sicherheitsvorrichtung in Wirksamkeit zu setzen und das Gewehr möglichst senkrecht und zwar so anzuhängen, daß die Mündung desselben in die Höhe oder gegen den Boden gerichtet ist.

§. 4.

Sämmtlichen Schützen ist es untersagt, noch zu schießen, wenn das allgemeine Zeichen zum Abgehen vom Stande schon gegeben ist.

§. 5.

Da nicht selten vorkommt, daß einzelne Schützen während des Treibens still im Triebe herumgehen, um dadurch leichter zum Schuß zu kommen, wodurch sie aber nicht nur sich der größten Gefahr aussetzen, sondern auch andere in gleich hohem Grade gefährden, so wird dieses hiemit streng verboten.

§. 6.

Jedem Schützen wird hiemit zur strengen Pflicht gemacht, nie auf große Entfernungen, gegen den Trieb, nie in der Richtung der Schützenlinie und nie auf ein Thier zu schießen, das er nicht nach dem ganzen Umfang des Körpers sehen und als ein jagdbares Thier mit Sicherheit unterscheiden kann.

Stuttgart, den 9. Dez. 1837.

K. Finanzministerium.

Weinberg. (Schafweide-Verleihung). Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 150 Stücke ernährt, wird am

Lichtmess-Feiertage den 2. Febr.

Nachmittags 1 Uhr

an den Meistgebenden verpachtet, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen wer-

den, daß ein Pächter, der mehr einschlagen will, bei den Bürgern hiesigen Orts hinlängliche Gelegenheit findet, noch mehr Weide zu pachten. Den 6. Jan. 1838.

Schuldheißnamt. Stahl.

Holzbrunn. (Schafweide-Verleihung). Die hiesige Schafweide, welche 225 Stücke erträgt, wird am

Montag den 15. Jan. 1838

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause dahier auf drei Jahre, nemlich von Georgi 1838 bis Georgi 1841, an den Meistbietenden verpachtet. Die Liebhaber haben sich mit den erforderlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 29. Dez. 1837.

Schultheiß Dreher.

Außeramtliche Gegenstände.

Meistern, Oberamts Calw. (Werkholz Verkauf). Ich verkaufe ungefähr 20,000 Schuhe Glaser-Rahmen, welche gut gehauen und 6 — 1½ Schuh lang sind. Liebhaber können solche täglich beaugenscheinigen.

Jg. Mich. Kappler.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit:

100 fl. Pfleggeld bei Matthens Baier in Calw.

550 fl. Pfleggeld bei Jak. Christ. Raschold in Calw.

3000 fl. bei der Stiftspflege Stammheim.

Calw. (Pferde- und Fahrniß Verkauf). Im Hause der Frau Rittmeister von Wischer dahier wird am

Montag den 15. Jan. 1838,

Nachmittags 2 Uhr

Folgendes gegen baare Bezahlung im öffentlichen Ausruf verkauft werden:

zwei gute Wagen Pferde von veredelter

Land-Raz; Koblhachsen, 18 Faust hoch;

ein vierziger sehr gut erhaltener und hübscher Wagen — Writschke; —

zwei Paar Pferde-Geschirre, Pferdsteppiche,

ein Strohsahl, verschiedener Reitzzeug,

und Stallgeräthschaften;

ein moderner zweispänniger Schlitten;

ein Reiberschlitten;
eine Standuhr, welche repetirt;
ein Sopha und 6 Sessel, im besten Zu-
stand, mit Rosshaar gepolstert, und mit
grünen Tuche bezogen; sodann
einiges Schreinwerk mit gemeinem Haus-
rath.

Stuttgart.

An das Publikum.

Sicheres und angenehmes Mittel,
die abgeschätzten Sechs- und Drei-
kreuzerstücke vortheilhaft zu ver-
werthen.

Der von mir im schwäbischen Merkur v.
29, und 31. Dez. angekündigte DetailVer-
kauf dauert in der bezeichneten Weise fort
und umfaßt die gangbarsten und solidesten
Tuchartikel, Halbtücher, gedruckte Tücher,
Biber, Moultons, Bettteppiche, Westen-
und Hosenzeuge etc. in reicher Auswahl. Die
Preise habe ich auf das billigste festgestellt.
Die Bezahlung geschieht in baarem Gelde,
und ich bin bereit, die Hälfte des Betrags
in abgeschätzten 6 kr. Stücken zu 6 kr. oder
in Groschen zu 2 kr. anzunehmen, während
die andere Hälfte in gutem Gelde geleistet
werden muß, ich kann mich jedoch zur An-
nahme der definitiv abgeschätzten Münz-
Sorten nicht auf längere Zeit hinaus ver-
bindlich machen, während ich mich erbiere,
gute und vollwichtige Goldmünzen jederzeit
zu hohem Kurs in Zahlung anzunehmen.
Den 7. Jan. 1838. Ehrenfried Kloy.

Calmbach. Rothgerber Bieling hat
einen schwarzen Hund, langhaarig, Nied,
2 Jahre alt, welcher sich zu einem Hofhund
hauptsächlich eignet, und sehr gut und wach-
sam ist, zu verkaufen.

Calw. Eine sogenannte spanische Wand
wünscht Jemand auf einige Zeit zu mieten.
Näheres hierüber bei J. G. Jäger und
Comp.

Liebelsberg. Jakob Keller hat 3
aufgerichtete Wagen sammt Zubehör zu ver-
kaufen.

Calw. (WaarenEmpfehlung.) Wir
besitzen wieder eine ordentliche Auswahl in
fertigen Schlafrocken, welche wir ganz bil-
lig erlassen können. J. G. Jäger und
Comp.

Calw. Unterzeichneter macht hiemit die
höflichste Anzeige, daß bei ihm wieder rein-
gewässerte Stockfische, das Pfund Mittelstü-
cke um 5 kr. das Pfund Kopf und Schwanz
um 2 kr. zu haben sind; er wird sich be-
mühen, das Zutrauen das ihm voriges Jahr
bei seinen werthen Abnehmern zu Theil
wurde, auch dieses Jahr wieder durch weiß-
reine Fische zu erwerben. G. F. Kohler,
Saisensieder.

Neujahrswunsch

1838.

Der Gott, der alles Gute schicket,
Erhalt' die liebe Calwer Herrn
Im neuen Jahr ganz unverrücket
Von aller schlechten Münze fern.
Er sende die Coburger Groschen
In ihr berühmtes Vaterland,
Damit sie — nun auch dort erlöschten —
Verkünden ihres Vaters Schand.
v. Holzschuh.

Der Pirat und der Steuermann.

Das Rauffahrteischiff „der Delyhin“ hat
te seine Fahrt von Jamaika nach London un-
ter den besten Anzeichen begonnen. Cap St.
Antonio, die Südspitze von Cuba, war be-
reits umsegelt, Wind und Wetter günstig.
Auf dem Verdecke spazierte der Kapitän Co-
per, ein von der Seelast mehr angetroffene-
ter, als aufgefrischter Mensch, eine Art mi-

litärischer Pedant, mit langen hoffärtigen Schritten, auf und ab, wenig bemerkend, daß ein junger Mann von ausdrucksvollen, kräftig bewegten Zügen, den man als den Steuermannsgehilfen Wilson kannte, ihn bisweilen kopfschüttelnd ansah. Der Kapitän war in seine gewöhnliche behagliche Gedankenlosigkeit versunken. Desto unruhiger streiften Wilsons Blicke über das weite Meer, bis sie plözlich mit einem Ausdrucke schlimmer Ueberraschung, auf einem Gegenstande haften. Er strengte seine Augen an, nahm dann sein Glas zu Hilfe, und entdeckte einen Schooner, der von der Küste her gerade auf das Schiff loskam, und keineswegs unverdächtig aussah. Ohne ein Wort zu verlieren, stieg er, mit seinem Fernrohre versehen, eiligst in den Mastkorb hinauf, und gewann hier augenblicklich die untröstliche Ueberzeugung, daß es ein Seeräuber war. Sogleich theilte er dem Kapitän diese Entdeckung mit, der, eifersüchtig, daß ein Anderer schneller gesehen als er, in seinen für solche Fälle allezeit bereiten Widerspruchsg Geist verfiel. — Wir müssen auf der Stelle den Kurs ändern, Kapitän! sagte Wilson, indem er auf das Piratenschiff deutete.

Was fällt Euch ein? erwiderte der Kapitän, sich in die Brust werfend. Ich bin nicht gewohnt, wegen eines solchen Schnapphahns auch nur um eine Linie von meiner Fahrt abzuweichen. Ihr seid sehr furchtsam, junger Mensch, und doch ist hier gar keine Gefahr, denn die englische Flagge schützt uns vollkommen.

Wie Ihr meint, Kapitän! sagte Wilson mit unterdrücktem Aerger, und blickte mit resignirender Gleichgiltigkeit dem Seeräuber entgegen, der immer näher kam.

Ungefähr eine halbe Stunde vergieng, da näherte sich Wilson dem Kapitän abermals, und machte ihm mit einer verzweifelten Schadenfreude bemerklich, daß der Pirat die englische Flagge doch nicht so sehr zu respektiren scheine, weil das ganze Verdeck desselben von bewaffneten Leuten wimmle, und er bereits beschäftigt sei, seine Boote auszufahren.

Der Kapitän erschrock heftig, als seine eigenen Augen diese Wahrnehmung bestätigten. Wir müssen jetzt augenblicklich den Kurs ändern! rief er erbleichend.

(Fortsetzung folgt.)

Frucht-Preise in Calw,

am 5. Jan. 1857.

Kernen der Schoffl.	4 fl. 30 fr.	13 fl. 25 fr.	13 fl. — fr.
Dinkel	6 fl. 24 fr.	5 fl. 25 fr.	5 fl. 20 fr.
Haber	4 fl. 48 fr.	4 fl. 42 fr.	4 fl. 36 fr.
Roggen das Simri	1 fl. 16 fr.	1 fl. 12 fr.	
Berste	1 fl. 20 fr.	1 fl. 8 fr.	
Bohnen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 24 fr.	
Wicken	— fl. 48 fr.	— fl. 40 fr.	
Linzen	2 fl. — fr.	1 fl. 52 fr.	
Erbfen	— fl. 48 fr.	— fl. 40 fr.	

Vom vorigen Markttage blieben aufgestellt:

33 Schfl. Kernen. 9 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Am Markttage selbst wurden eingeführt:

119 Schfl. Kernen. 44 Schfl. Dinkel. 16 Schfl. Haber.

Als nicht verkauft, blieben aufgestellt:

59 Schfl. Kernen. 7 Schfl. Dinkel. 2 Schfl. Haber.

Brodtaxe in Calw,

4 Pfund Kernenbrod kosten	12 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen	7 Loth.
Stadtschuldheißnamt Calw. Schuld t.	

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 fr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ fr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.